

Leistungsrückmeldung für die Jahrgänge 5–10 am Beispiel der Max-Brauer-Schule

1. Die Schule und die Stationen im Schulentwicklungsprozess

Die Max-Brauer-Schule (MBS) ging 1979 als integrierte Gesamtschule aus einer Grund-, Haupt- und Realschule hervor. Schon bei ihrer Gründung war von großer Bedeutung, dass sie als Langform – von der Vorschule bis zum Abitur – gedacht und konzipiert war. Dies ist bis heute so geblieben. Seit 2010 ist die MBS bei gleicher Struktur Stadtteilschule. Die Schule liegt in Hamburg-Altona, sie wird zurzeit von 1.338 Schülerinnen und Schülern besucht. Die soziale Zusammensetzung spiegelt die gemischte Bevölkerungsstruktur des Einzugsbereiches wider: Kinder aus der Mittelschicht finden sich genauso wie Kinder, die am Rande des Existenzminimums leben. Rund 10% der Schülerinnen und Schüler sind ausländischer Nationalität, rund 20% haben darüber hinaus einen Migrationshintergrund.

Die Schule hat über mehrere Jahre vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Formen des individuellen Lernens in heterogenen Gruppen sammeln können. Das gilt für die Grundschule und die Sekundarstufe II in gleicher Weise wie für die 2005 als Schulversuch begonnene Neukonzeption der Sekundarstufe I, der *Neuen Max-Brauer-Schule*, in der die äußere Leistungsdifferenzierung entfällt und der klassische Fachunterricht zugunsten einer Bündelung der Fächer in den drei Säulen *Lernbüro, Projekte und Werkstätten* aufgehoben worden ist.

Bereits Mitte der 80er Jahre hatte die Grundschule ein Konzept individualisierten Lernens mit *konstruktiver Leistungsrückmeldung* praktiziert (vgl. Hannemann, 2004; 2007), das ansteckend auf die anderen Abteilungen wirkte. Die Sekundarstufe I nahm diese Impulse in den 90er Jahren auf, entwickelte ein Methodencurriculum, ein Teammodell und praktizierte Formen alternativer Leistungsrückmeldung in den Klassenstufen 5 und 6. Formen innerer Differenzierung in Deutsch, Mathematik und Chemie wurden erprobt (vgl. Bondick & Riekmann, 2005). In Projektwochen und Epochen wurden mit fächerübergreifendem und projektorientiertem Lernen Erfahrungen gesammelt. Die Sekundarstufe II, 1993 als Profileroberstufe neu konzipiert, arbeitet nach ähnlichen Prinzipien und blickt mit ihrer Feedbackkultur und den besonderen Formen der Rückmeldung von Schülerleistungen auf eine jahrelange Tradition zurück (vgl. Bastian u.a., 2000; Bondick, Menzel-Prachner & Sturzenhecker, 2011).

2001 entwarf eine zehnköpfige „Traumgruppe“ aufbauend auf die in den vergangenen Jahren erprobten Bausteine ein neues, radikales Konzept für die Sekundarstufe I, das dann schrittweise in vielen Arbeitsgruppen von Lehrerinnen und Lehrern der ganzen Schule bis 2005 erarbeitet wurde (Riekmann, 2005; Bleyer & Bondick, 2005). Seitdem ist dieses Konzept aufwachsend von Jahrgang 5 bis Jahrgang 10 umgesetzt worden, 2011 haben die ersten Schülerinnen und Schüler der Neuen Max-Brauer-Schule ihr 10. Schuljahr abgeschlossen.

2. Bausteine der Neuen Max-Brauer-Schule

2.1 Die Rhythmisierung im Rahmen des Ganztagsbetriebes

Die Schule ist in der Sekundarstufe I eine vollgebundene Ganztagschule. Der Tag beginnt um 8.05 Uhr und endet in der Regel um 16 Uhr (an vier Tagen in der Woche). Ein Pausensignal gibt es nur am Ende der beiden großen Pausen. An drei Wochentagen beginnt der Tag mit einer 45minütigen Eingangsphase. Sie dient dem entspannten Ankommen, der (individuellen) Wochen- und Tagesplanung, dem Klassenrat, aber auch der individuellen Arbeit. In der 75minütigen Mittagspause können ein warmes Mittagessen eingenommen und verschiedene Ruhe- oder Aktivitätsangebote auf dem Schulgelände genutzt werden. An jedem Freitag klingt die Woche mit dem Wochenabschluss aus: Wochenresümee, Schüler-Schüler-Rückmeldungen, Präsentationen.

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1 8.05 – 8.50	EP	EP	LB	EP	Sport
2 9.00 – 9.45	LB	PU		Werkstatt	LB
3 9.45 – 10.30					
30 min Pause: 10:30 – 11:00 Uhr					
4 11.00 – 11.45	Werkstatt	PU	PU	PU	LB
5 11.45 – 12.30			PU		WA
6 12.30 – 13.45	Mittagessen und Spielangebote				
7 13.45 – 14.30	LB	LB	Sport	PU	
8 14.30 – 15.15	Werkstatt		Werkstatt		
9 15.15 – 16.00					

Abbildung 1: Stundenplan Jahrgang 5/6

2.2 Lernbüro und Themenkreise

Das Lernbüro ist der Ort individualisierten Lernens. Es dient dem Erwerb von Basiskompetenzen in Deutsch, Mathematik und Englisch. In den Jahrgängen 5 bis 8 umfasst das Lernbüro elf Stunden, in den Jahrgängen 9 und 10 neun Stunden und zwei Stunden zusätzliche Übungszeit. Der Stundenplan bündelt diese Zeiten weitestgehend in Zwei- bzw. Drei-Stunden-Blöcken. Die Schüler bearbeiten vorgegebene oder auch individuelle Bausteine nach Absprache mit den Fachlehrern; sie entscheiden selbst, an welchen Tagen und wie oft sie sich mit Themen aus den einzelnen Bereichen beschäftigen. Neben der individuellen Lernarbeit gibt es insbesondere zur Einführung in neue Gebiete auch lehrerzentrierte Phasen, die so genannten Themenkreise. Der Planung, Unterstützung und Steuerung der Lernprozesse dienen Eingangstests, Zielvereinbarungen, Kompetenzraster, Checklisten, spezifische Arbeitsmaterialien und Wochenpläne. Am Schluss eines individuellen Lernabschnitts zeigt der Schüler bzw. die Schülerin in einem Test oder in einer Präsentation, dass er bzw. sie das Bearbeitete beherrscht (vgl. Hagener, 2007; Bondick, Hagener & Riekmann, 2009).

2.3 Kompetenzraster und Checklisten

In Analogie zum europäischen Referenzrahmen für das Fremdsprachenlernen gibt es „Kompetenzraster“ für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Jeder Schüler hat für jeden Bereich ein persönliches Arbeits-Exemplar der Kompetenzraster, auf dem seine Lernausgangsposition (Eingangstest) gekennzeichnet ist. Jede mit dem Lehrer vereinbarte Lernsequenz ist mindestens einer Kompetenz und einem Kompetenzniveau zugeordnet. Bearbeitete und erfolgreich beendete Lernsequenzen werden auf dem Raster durch einen Klebepunkt im entsprechenden Kompetenz-Niveau-Feld gekennzeichnet. Dies dient der Dokumentation der Lerngeschichte und des erreichten Lernstandes. Die Checklisten erläutern die Kompetenzen, geben Teilkompetenzen an und verweisen auf hierfür nützliche Lernaufgaben mit Material aus Lehrbüchern und anderen Quellen.



Lernen im Lernbüro

Max-Brauer-Gesamtschule		Kompetenzraster Deutsch		Name:
A1	A2	B1	B2	C1
allgemeine Lesekompetenz Ich kann ich langsam lese, kann ich den Sinn erfassen. Ich kann einen einfachen Text fließend vorlesen, wenn ich mich vorbereiten kann.	Ich kann kurze, einfache Texte verstehen und darin wichtige Informationen auffinden, brauche aber gelegentlich Verständnishilfen. Ich kann mir bekannte Texte einigermaßen fließend und ohne zu stocken vorlesen. Ich kann Informationen aus einfachen Tabellen und Diagrammen entnehmen.	Ich kann längere und schwieriger aufgebaute Erzählungen und Gedichte verstehen und einfache Jugendromane in einem angemessenen Zeitraum lesen und verstehen. Ich kann mich aus bei Fabeln.	Ich kann literarische Texte verstehen, die Alltagssprache formuliert sind. Ich kann Diagramme, Tabellen und Gestaltungselemente verstehen. Ich kann kürzere Texte aus verschiedenen Epochen. Ich kann auch längere Texte aus verschiedenen Epochen. Ich kann mich aus bei Fabeln.	Ich kann komplexe Sachverhalte aus verschiedenen Epochen verstehen und deuten und erkenne die Bedeutung wesentlicher Form- und Gestaltungselemente. Ich benutze zur Beschreibung die richtigen Fachtermini.
Literatur Ich kann einfache, kurze Erzählungen und Gedichte verstehen. Ich kann ein kurzes Gedicht auswendig vortragen. Ich kann mich aus bei Märchen und Sagen.	Ich kann längere und schwieriger aufgebaute Erzählungen und Gedichte verstehen und einfache Jugendromane in einem angemessenen Zeitraum lesen und verstehen. Ich kann mich aus bei Fabeln.	Ich kann literarische Texte verstehen, die Alltagssprache formuliert sind. Ich kann Diagramme, Tabellen und Gestaltungselemente verstehen. Ich kann kürzere Texte aus verschiedenen Epochen. Ich kann auch längere Texte aus verschiedenen Epochen. Ich kann mich aus bei Fabeln.	Ich kann literarische Texte verstehen, die Alltagssprache formuliert sind. Ich kann Diagramme, Tabellen und Gestaltungselemente verstehen. Ich kann kürzere Texte aus verschiedenen Epochen. Ich kann auch längere Texte aus verschiedenen Epochen. Ich kann mich aus bei Fabeln.	Ich kann komplexe Sachverhalte aus verschiedenen Epochen verstehen und deuten und erkenne die Bedeutung wesentlicher Form- und Gestaltungselemente. Ich benutze zur Beschreibung die richtigen Fachtermini.
Sprechen und Präsentieren Ich kann mit einfachen Sätzen Menschen und Dinge aus meiner Umgebung beschreiben. Ich kann einfache Vorgänge und Abläufe erklären und verwende dazu die richtigen Wörter. Ich kann kurze Texte frei sprechen und kleine Rollen spielen.	Ich kann in sinnvoller Reihenfolge meine Tätigkeiten beschreiben. Ich kann Texte mit Betonung vortragen. Ich kann kurze vorbereitete Vorträge halten. Ich kann argumentieren.	Ich kann meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann Sachverhalte erklären. Ich kann Geschichten lebendig erzählen oder wiedergeben und dialogische Texte interpretierend vortragen.	Ich kann in einer Präsentation einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben. Ich kann Präsentationen zu bekannten Themen vorbereiten und durchführen und setze dabei geeignete Medien ein.	Ich kann komplexe Sachverhalte aus verschiedenen Epochen verstehen und deuten und erkenne die Bedeutung wesentlicher Form- und Gestaltungselemente. Ich benutze zur Beschreibung die richtigen Fachtermini.
Grammatik Ich kann einfache, verständliche Sätze schreiben. Ich kann eigene Ideen entwickeln, zu denen ich kleine, nachvollziehbare Phantasiegeschichten formuliere.	Ich kann einen einfachen Text zu einem Sachthema verständlich und mit treffenden Wörtern schreiben. Ich kann persönliche Ziele zu einem Text beinhalten. Ich kann freie Geschichten mit einem abwechslungsreichen Wortschatz schreiben. Ich kann verschiedene Meinungen zu einem Thema äußern. Ich kann kleine Gedichte verfassen.	Ich kann einen einfachen Text zu einem Sachthema verständlich und mit treffenden Wörtern schreiben. Ich kann persönliche Ziele zu einem Text beinhalten. Ich kann freie Geschichten mit einem abwechslungsreichen Wortschatz schreiben. Ich kann verschiedene Meinungen zu einem Thema äußern. Ich kann kleine Gedichte verfassen.	Ich kann einen einfachen Text zu einem Sachthema verständlich und mit treffenden Wörtern schreiben. Ich kann persönliche Ziele zu einem Text beinhalten. Ich kann freie Geschichten mit einem abwechslungsreichen Wortschatz schreiben. Ich kann verschiedene Meinungen zu einem Thema äußern. Ich kann kleine Gedichte verfassen.	Ich kann einen einfachen Text zu einem Sachthema verständlich und mit treffenden Wörtern schreiben. Ich kann persönliche Ziele zu einem Text beinhalten. Ich kann freie Geschichten mit einem abwechslungsreichen Wortschatz schreiben. Ich kann verschiedene Meinungen zu einem Thema äußern. Ich kann kleine Gedichte verfassen.
Rechtschreibung Ich kenne wichtige Strategien um die häufigsten orthographischen Fehler zu vermeiden. Beim Abschreiben mache ich mir wenige Fehler. Ich kann Texte schreiben.	Ich kenne verschiedene Möglichkeiten Fehler in meinen Texten zu finden oder sie zu vermeiden. Ich kenne grundlegende Regeln der Groß- und Kleinschreibung und wende sie in meinen Texten an. Ich kann einzelne Wörter im Wörterbuch nachschlagen. Ich kann einen Text fehlerfrei abschreiben.	Ich kenne verschiedene Möglichkeiten Fehler in meinen Texten zu finden oder sie zu vermeiden. Ich kenne grundlegende Regeln der Groß- und Kleinschreibung und wende sie in meinen Texten an. Ich kann einzelne Wörter im Wörterbuch nachschlagen. Ich kann einen Text fehlerfrei abschreiben.	Ich kenne verschiedene Möglichkeiten Fehler in meinen Texten zu finden oder sie zu vermeiden. Ich kenne grundlegende Regeln der Groß- und Kleinschreibung und wende sie in meinen Texten an. Ich kann einzelne Wörter im Wörterbuch nachschlagen. Ich kann einen Text fehlerfrei abschreiben.	Ich kenne verschiedene Möglichkeiten Fehler in meinen Texten zu finden oder sie zu vermeiden. Ich kenne grundlegende Regeln der Groß- und Kleinschreibung und wende sie in meinen Texten an. Ich kann einzelne Wörter im Wörterbuch nachschlagen. Ich kann einen Text fehlerfrei abschreiben.

© Max-Brauer-Schule Stand 07.10

Ich kenne Konjunktionen und kann mit ihnen einfache Satzgefüge bilden. Ich kenne unterschiedliche Pronomen und wende sie richtig an.

Ich kenne die grundlegenden Bestandteile eines Satzes. Ich kenne erste Kommaeregeln.



Checkliste und Trainingsmöglichkeiten

Schreiben / Grammatik

A2

Ich kenne Konjunktionen und kann mit ihnen einfache Satzgefüge bilden. Ich kenne unterschiedliche Pronomen und wende sie richtig an. Ich kenne die grundlegenden Bestandteile eines Satzes. Ich kenne erste Kommaeregeln.

Ich kann ...	Ich trainiere ...	
1 Ich kann in einem Satz Subjekt, Prädikat und Objekt (Satzglieder) bestimmen und kann die Umstellprobe anwenden.	a) ... die Umstellprobe - Arbeitsheft 5, S. 37 - Arbeitsheft 6, S. 36 b) ... die Bestimmung der Satzglieder - Wortstark 6, S. 44-45 - Arbeitsheft 5, S. 40-43 - Arbeitsheft 6, S. 37/38 - Wortstark CD 5/6	<input checked="" type="checkbox"/>
2 Ich kann Dativ- und Akkusativ-Objekte unterscheiden. Ich kann adverbiale Bestimmungen des Ortes, der Zeit und der Art und Weise erkennen und gebrauchen.	- Arbeitsheft 6, S. 38-41 - Wortstark 7, S. 247/248 (zur Wiederholung); S. 251/252 - Wortstark CD 5/6 Test: Arbeitsheft 6, S. 42	<input checked="" type="checkbox"/>

Abbildung 2:
Kompetenzraster, Checkliste und Trainingsmöglichkeiten

Max-Brauer-Gesamtschule		Kompetenzraster Deutsch		Name:	
A1	A2	B1	B2	C1	C2
Lesen allgemeine Lesekompetenz Wenn ich langsam lese, kann ich den Sinn erfassen. Ich kann einen einfachen Text fließend vorlesen, wenn ich mich vorbereiten kann.	Ich kann kurze, einfache Texte verstehen und darin wichtige Informationen auffinden, brauche aber gelegentlich Verständnishilfen. Ich kann mir bekannte Texte einigermaßen fließend und ohne zu stocken vorlesen. Ich kann Informationen aus einfachen Tabellen und Diagrammen entnehmen.	Ich kann altersgemäße Sachtexte, Zeitungsartikel und literarische Texte verstehen und erkenne die Hauptgedanken. Ich kann Informationen aus Tabellen und Diagrammen entnehmen. Ich kann einen unbekannten Text fließend vorlesen. Vorbereitet lese ich mit guter Betonung vor.	Ich kann in einem altersgemäßen Text verteilte Informationen auffinden und miteinander verknüpfen. Ich erkenne den Standpunkt, den der/die Schreibende einnimmt. Ich kann fließend lesen und meine Stimme und meine Aussprache dem Sinn entsprechend variieren.	Ich kann auch in komplexeren Texten verteilte Informationen auffinden und miteinander verknüpfen, kann daraus Schlussfolgerungen ziehen und darstellen. Ich kenne die zentrale Aussage des Textes wiedergeben. Auch unbekannte Texte lese ich flüssig und gut betont vor. Schwierigere literarische Texte trage ich mit sinnerschließender Betonung vor.	Ich kann alle unterrichtsbezogenen Texte mühelos verstehen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind. Ich kann die meisten Fach- und Fremdausdrücke verstehen oder sie mir aus dem Zusammenhang heraus erklären. Ich kann mir durch überfliegendes Lesen schnell einen Überblick über einen Text verschaffen. Literarische Texte trage ich mit Sinn erschließender Betonung vor.
Literatur Ich kann einfache, kurze Erzählungen und Gedichte verstehen. Ich kann ein kurzes Gedicht auswendig vortragen. Ich kann mich aus bei Märchen und Sagen.	Ich kann längere und schwieriger aufgebaute Erzählungen und Gedichte verstehen und einfache Jugendromane in einem angemessenen Zeitraum lesen und verstehen. Ich kann mich aus bei Fabeln.	Ich kann literarische Texte verstehen, die nicht in Alltagssprache formuliert sind. Ich kenne einzelne Gattungen und Gestaltungsmerkmale von lyrischen Texten. Ich kenne kürzere Texte aus unterschiedlichen literarischen Epochen. Ich kann auch längere Gedichte auswendig und gut betont vortragen.	Ich kann Prosatexte und lyrische Texte unterschiedlicher Gattungen verstehen, deuten und anhand von typischen Merkmalen unterscheiden. Ich erkenne wichtige Stilmerkmale von Lyrik und Epik. Ich kenne Literaturgattungen und ihre Merkmale. Ich kenne die unterschiedlichen Textsorten in Zeitungen.	Ich kann Literatur aus verschiedenen Epochen verstehen und deuten und erkenne die Bedeutung wesentlicher Form- und Gestaltungselemente. Ich benutze zur Beschreibung die richtigen Fachtermini.	Ich kann lange, komplexe literarische Texte verstehen und interpretieren, sie in Beziehung zum Autor und zum historischen Hintergrund setzen und Stilunterschiede wahrnehmen.
Sprechen Sprechen und Präsentieren Ich kann mit einfachen Sätzen Menschen und Dinge aus meiner Umgebung beschreiben. Ich kann einfache Vorgänge und Abläufe erklären und verwende dazu die richtigen Wörter. Ich kann kurze Texte frei sprechen und kleine Rollen spielen.	Ich kann in sinnvoller Reihenfolge meine Tätigkeiten beschreiben. Ich kann Texte mit Betonung vortragen. Ich kann kurze vorbereitete Vorträge halten. Ich kann argumentieren.	Ich kann meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann Sachverhalte erklären. Ich kann Geschichten lebendig erzählen oder wiedergeben und dialogische Texte interpretierend vortragen.	Ich kann zu vielen Themen eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben. Ich kann Präsentationen zu bekannten Themen vorbereiten und durchführen und setze dabei geeignete Medien ein.	Ich kann komplexe Sachverhalte aus verschiedenen Epochen verbinden, bestimmte Aspekte besonders erläutern und meinen Beitrag angemessen abschließen. Ich kann zu verschiedenen Themen in kurzer Zeit Präsentationen verfassen, illustrieren und durchführen.	Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und angemessen darstellen und erläutern; ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken. Ich visualisiere meine Präsentationen professionell und variere dazu die verschiedenen Hilfsmittel in angemessener Weise.

© Max-Brauer-Schule Stand 8.10

Abbildung 3:
Kompetenzraster Deutsch

2.4 Das Blaue Buch (Logbuch)

Wichtig für die Arbeit der Schülerinnen und Schüler ist die Entwicklung von Planungskompetenz. Jeder Schüler führt ein Blaues Buch, in das er für jeden Tag einträgt, welche Arbeiten geplant sind, welche erledigt wurden, wie mit nicht Erledigtem verfahren wird und wie die eigene Arbeitshaltung eingeschätzt wird. Damit entsteht eine Dokumentation des individuellen Lernprozesses für den Lernenden selbst, seine Eltern und seine Lehrkräfte.

Wochenplan vom		bis		Name:	
	Deutsch	Englisch	Mathe	Präsentation	Wochenziele...
Das will ich am Ende der Woche erreicht / gelernt					<input type="checkbox"/> erreicht <input type="checkbox"/> zum Teil erreicht <input type="checkbox"/> nicht erreicht
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Tagesziele:					
Das möchte ich heute lernen.					
Dazu arbeite ich					
Ich habe meine Tagesziele...	<input type="checkbox"/> erreicht <input type="checkbox"/> zum Teil erreicht <input type="checkbox"/> nicht erreicht	<input type="checkbox"/> erreicht <input type="checkbox"/> zum Teil erreicht <input type="checkbox"/> nicht erreicht	<input type="checkbox"/> erreicht <input type="checkbox"/> zum Teil erreicht <input type="checkbox"/> nicht erreicht	<input type="checkbox"/> erreicht <input type="checkbox"/> zum Teil erreicht <input type="checkbox"/> nicht erreicht	<input type="checkbox"/> erreicht <input type="checkbox"/> zum Teil erreicht <input type="checkbox"/> nicht erreicht
Frage, Erfolg, Leistung, Erkenntnis, Kompliment, Aha-Erlebnis	des Tages	des Tages	des Tages	des Tages	des Tages
	☹ ☹ ☹	☹ ☹ ☹	☹ ☹ ☹	☹ ☹ ☹	☹ ☹ ☹

Abbildung 4:
Planungsseite des Blauen Buchs

2.5 Der fächerübergreifende Projektunterricht

Ein großer Teil des Lernens ist epochalen Projekten vorbehalten (zwölf Wochenstunden in Jahrgang 5/6). In jedem Schuljahr finden sechs sechswöchige Projekte statt. Dabei fließen die Inhalte und Unterrichtsstunden der Fächer Gesellschaft, Naturwissenschaft, Religion und anteilig Arbeitslehre, Bildende Kunst, Musik, Deutsch und Mathematik in den Projektunterricht ein. Für den Erwerb methodischer und inhaltlicher Grundlagen bietet sich eine Verzahnung mit dem Lernbüro an, auch kann ein „Obligatorium“ der eigentlichen Projektphase vorgeschaltet werden. Diese Lernform findet in den Jahrgängen 7 und 8 seine Fortsetzung in einem sechsständigen Projektunterricht Gesellschaft (PU-G) und einem dreistündigen Projektunterricht Naturwissenschaft (PU-NW). In jedem Halbjahr findet ein fächerübergreifendes NW-G-Projekt statt.

Auch bei den Projekten belegen die Schülerinnen und Schüler in Form einer Präsentation oder eines Produkts die erworbene Qualifikation.

P1	P2	P3	P5	P4	P6
Wir lernen uns kennen	Orientierung auf der Erde: Das Land meiner Wahl	Bücher lesen-selber schreiben	Leben in der Antike: Die Römer	Tiere und Pflanzen in unserem Umkreis	Wir fahren mit dem Rad
Fächer übergreifend	Gesellschaft	Deutsch	Gesellschaft	Naturwissen-schaft	Naturwissen-schaft Arbeitslehre

Abbildung 5:
Projektübersicht für Jahrgang 5

2.6 Die Werkstätten

Die Werkstätten sind wahlpflichtähnliche Angebote. In den Jahrgängen 5/6 werden vier in der Regel halbjährige Werkstätten aus einem freien (z.B. Bläserensemble, Zirkus, Forscherlabor) und einem verpflichtenden Angebot (Musik, Kunst, Sport) gewählt. Ab Jahrgangsstufe 7 ist der verpflichtende Teil der Wahlpflichtbereich; die Schüler wählen aus drei Fächerblöcken einen vierstündigen (z.B. die zweite Fremdsprache Französisch, Spanisch, Türkisch) und zwei zweistündige Kurse aus. Eine zweistündige Werkstatt ergänzt diesen Wahlbereich.

3. Formen der Leistungsrückmeldung

Die Teilnahme am Schulversuch „Alleskönner“ erlaubt es der Max-Brauer-Schule von Klasse 1 bis einschließlich Jahrgang 8 auf Zensuren zu verzichten. Stattdessen werden Erfolge und Leistungen individualisiert zurückgemeldet. Im Projektunterricht durch Selbst- und Fremdeinschätzung, Zertifikate und Rückmeldungen zu Präsentationen. In den Werkstätten durch Zertifikate. Im Lernbüro durch ein Punktesystem im Kompetenzraster.

Zusammen mit den Schüler-Eltern-Lehrer-Gesprächen (vgl. Bondick, Jessen & Klamroth, 2009) und dem Lernentwicklungsbericht bilden alle diese Formen ein in sich konsistentes System der Leistungsrückmeldung ab.

3.1 Das Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräch (SELG)

Mindestens zweimal im Schuljahr, in der Regel zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres, werden Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche als Bilanz- und Zielgespräche durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich anhand eines vorgegebenen Fragenkatalogs und mit einem vorstrukturierten Arbeitsbogen intensiv auf die ca. 30-minütigen Gespräche vor. Gemeinsam wird das bisher Geleistete bilanziert, Stärken und Schwächen werden als Selbst- und Fremdeinschätzung identifiziert. Die nächsten Ziele, das Lernprogramm der nächsten Monate werden stichwortartig notiert: Teilkompetenzen aus den Kompetenzrastern, individuelle Vorhaben für den Projektunterricht, Besonderheiten im Wahlpflichtbereich, aber auch das Arbeits- und Sozialverhalten. Die Eltern verpflichten sich schon bei der Anmeldung, an den SELG, die ja das Halbjahreszeugnis ersetzen, teilzunehmen. Die Gespräche werden dokumentiert, am Ende des Gesprächs wird ein Lernvertrag unterschrieben, den Schüler, Eltern und Lehrer unterschreiben. Er wird im Schülerbogen abgeheftet und ersetzt zudem das Halbjahreszeugnis.



Jg. 7/2011
Schüler-Lehrer-Eltern-Gespräch (SELG)

Name:
Termin : Di 9.11., 9.00 Uhr Klasse 7d

Lernbüro	Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> ° Rechtschreibung B1 beenden (mit Test) (grüne Punkte 1✓, 2✓, 5✓) 3, 4, 6, 7 nicht erledigt ° Gramatik A2 beenden, 3 Punkte (mit Test) ✓ ° Gramatik B1 beenden, 4 Punkte (7 Punkte offen) 1 grüner „dass“ in eigenen Texten prüfen! ✓ 	
	Mathe	<ul style="list-style-type: none"> ° Themenkreis B1 alle Punkte, noch 2 Punkte + Test ✓ ° A2 Fläche und Raum 1G und 2E Punkte + Test ✓ ° Zahlen A2.2 Dezimalzahlen (2 bearbeitet) 4 Punkte fehlen ° Test in Daten und Wahrscheinlichkeit A2 (nicht erledigt) 	
	Englisch	<ul style="list-style-type: none"> ° In jedem Vokabeltest mindestens 8 Punkte erreichen ✓ ° Arbeitsplan fertig machen ✓ ° Lektüre (Sherlock Holmes) zusätzlich lesen – Mit Herrn K. besprechen welches Buch. ✓ 	
	PU Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> . Regeln in der Gruppenarbeit einhalten . Beratungsgespräch mit Herrn M. 	
	WP	Französisch: in den Vokabeltest 8-10 Punkte erreichen ✓ (eine Ausnahme)	
	Arbeits- und Sozialverhalten	<ul style="list-style-type: none"> ° Blaues Buch gut führen ° 3 Wochenziele setzen!!!!!! 	

Abbildung 6:
Lernvereinbarung

3.2 Der Lernentwicklungsbericht

Am Ende des Schuljahres gibt es ein Zeugnis zur Lernentwicklung, das neben Texten auch bepunktete und kommentierte Kompetenzraster enthält. Auch die Projekte werden aufgeschlüsselt nach methodischen und fachlichen Kompetenzen in einem Ankreuzverfahren auf einer Dreierskala bewertet und kommentiert. Mit der Kommentierung ist sichergestellt, dass nicht nur der Lernstand dokumentiert, sondern auch die Lernentwicklung beschrieben ist. Für das Fach Sport und die Werkstatt- und Wahlpflichtkurse wird ähnlich wie bei den Projekten verfahren. Der Lernentwicklungsbericht am Ende des Schuljahres ist zusammen mit den anderen Rückmeldeformaten Ausgangspunkt für das SELG zu Beginn des nächsten Schuljahres.

2. Lernbüro

Kompetenzentwicklung Deutsch*		A1	A2	B1	B2	C1	C2
Lesen	Lesekompetenz						
	Literatur						
Sprechen							
	Inhaltlich						
	formal / Grammatik						
	Rechtschreibung						

☒ in diesem Schuljahr erreicht vorher erreicht
☒ Kurs II (grundlegend) ☐ Kurs I (erweitert)

Dieses Textfeld soll eine Option sein, um all die Dimensionen, die eine Grafik nicht abdeckt abdecken zu können. Fortschritte und nächste Schritte sollten erwähnt werden. Ein Text hier könnte wie folgt lauten:

In Deutsch hast du intensiv gearbeitet und das Beste aus deinen Möglichkeiten gemacht. Du zeigst besonders bei der Lesekompetenz und der Rechtschreibung Stärken. Das ist super. Vergiss aber nicht, dass auch der Bereich Sprechen zu Deutsch gehört. Dort hast du noch einiges nachzuarbeiten. Den Bereich der Grammatik hast du erst in den letzten Wochen für dich entdeckt und bist schnell zu einigen Erfolgen gekommen.

Kompetenzentwicklung Mathematik*		A1	A2	B1	B2	C1	C2
Zahlen							
Fläche und Raum							
Daten und Wahrscheinlichkeit							
Messen							
Funktionaler Zusammenhang							
Algorithmen							

☒ in diesem Schuljahr erreicht vorher erreicht
☒ grundlegend (Kurs II) ☐ Umstufung von II in I
☐ erweitert (Kurs I) ☐ Umstufung von I in II

Mathematik hat dir leider wenig Spaß gemacht und du hast weniger geschafft, als du dir vorgenommen hattest. Das ist schade, denn du bringst viel Vorwissen mit und es fällt dir leicht, dir neue Sachverhalte zu erschließen. Du hast aber so unkonzentriert an Mathe gearbeitet, dass viel weniger geschafft als dir möglich gewesen wäre. Das ist schade.

Nun solltest du dir Arbeit über die Ferien mitnehmen, damit du danach direkt mit A2 beginnen kannst.

Abbildung 7:
Lernentwicklungsbericht – Auszug –

4. Eine neue Lernkultur

Das System der Leistungsrückmeldung an der Max-Brauer-Schule ist eng verbunden mit der Zeitstruktur und den Bausteinen des Unterrichts. Der Unterricht sorgt dafür, dass Schülerinnen und Schüler individuell und eigenverantwortlich lernen können. In diesem System muss auch der Lehrer seine Rolle grundlegend reflektieren. Er muss einerseits akzeptieren, dass er weiter dafür verantwortlich ist, dass in seinem Unterricht gelernt wird, andererseits muss er zunehmend die Verantwortung für das Lernen dem Schüler übergeben. Es ist gut zu wissen, dass man sich hier in einem Spannungsverhältnis befindet. Der Lehrer vertraut dem Lernwillen seiner Schüler, lässt unterschiedliche Lernwege und -tempi zu und beharrt nicht darauf, dass eine Sache nur auf eine bestimmte Weise gelernt werden muss. Es geht um Lernbegleitung und Lernberatung. Hierzu ist es unumgänglich, dass der Lehrer klar und strukturiert Buch über die erbrachten Leistungen der Schüler führt. Die Bausteine individualisierter Leistungsrückmeldung unterstützen das selbstständige Lernen des Schülers und seine Planungs- und Selbstreflexionskompetenz.

Literatur

- Bastian, Johannes u. a. (2000). *Profile in der Oberstufe. Fächerübergreifender Projektunterricht an der Max-Brauer-Schule, Hamburg*. Hamburg: Helbig.
- Bleyer, Renate & Bondick, Regine (2005). Von der Traumschule zur Neuen MBS. In Grimm, Andrea (Hrsg.), *Besser fördern. Konturen und Bedingungen einer gelingenden Lern- und Unterrichtskultur* (S. 123–140). Loccum: Protokolle 18 (05). Evangelische Akademie Loccum.
- Bondick, Regine, Hagener, Tim & Riekmann, Barbara (2009). Dem Lernen Zeit geben – Das Lernbüro. *Praxis Schule* 2, 19–23.
- Bondick, Regine, Jessen, Silke & Klamroth, Heike (2009). Schüler und Eltern an der Reflexion der Lernentwicklung beteiligen. Das Beispiel Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche. *Pädagogik* 07-08, 24–28.
- Bondick, Regine & Riekmann, Barbara (2005). *Die Max-Brauer-Schule, Hamburg, auf dem Weg zum individualisierten Lernen* (S. 45–49). Die Blaue Reihe der GGG, 56 [Gesamtschulen entwickeln – Pflicht zu äußeren Differenzierung aufheben].
- Bondick, Regine, Menzel-Prachner, Christel & Sturzenhecker, Markus (2011). Lernen über Grenzen: Einblicke in die Praxis des fächerübergreifenden Unterrichts in der Sekundarstufe I und II an der Hamburger Max-Brauer-Schule. In Artmann, Michaela, Herzmann, Petra & Rabenstein, Kerstin (Hrsg.), *Das Zusammenspiel der Fächer beim Lernen. Fächerübergreifender Unterricht in der Sekundarstufe I und II: Forschung, Didaktik, Praxis* (S. 181–198), Kassel: Prolog.
- Hagener, Tim (2007). Kompetenzraster – Checklisten – Wochenpläne. Individualisierung und Selbstregulation im Jahrgang 5 einführen. *Pädagogik* 07-08, 12–17.

- Hannemann, Detlef (2004). *Wege nach Rom. Praxishandbuch zur Individualisierung des Unterrichts*. Hohengehren: Schneider.
- Hannemann, Detlef (2007). *Leistung ohne Noten – Möglichkeiten Konstruktiver Leistungsrückmeldungen (nicht nur) in der Grundschule*. Hohengehren: Schneider.
- Riekmann, Barbara (2005). Jedes Lernen braucht seine Zeit. Die Max-Brauer-Schule erprobt eine neue Zeitstruktur. *Pädagogik* 12 (05), 10–14.